

SVP wählt neue Fraktionsleitung

Nidwalden An einer Sitzung hat die Landratsfraktion der SVP Nidwalden ihre Leitung neu gewählt. Einstimmig gewählt als Fraktionspräsident wurde Landrat Toni Niederberger aus Stans. Der 48-jährige Unternehmer und Mitinhaber einer Bauplanungs- und Energieberatungsfirma konnte sich 2021 als Vizepräsident einarbeiten.

Ihm zur Seite steht künftig als Fraktionsvizepräsident – Landrat Armin Odermatt aus Büren. Der 52-jährige Bauführer ist seit 2010 Landrat und verfügt über eine grosse politische Erfahrung. Auch er wurde einstimmig gewählt.

Beide freuen sich auf ihre Aufgaben, wie es in einer Mitteilung der SVP-Kantonalpartei heisst. Nach über 22 Jahren zieht sich der bisherigen Fraktionspräsident, Landrat Peter R. Wyss, aus der aktiven Politik zurück, um seinen Ruhestand zu geniessen. (sez)

Christina Amstutz präsidiert Fraktion

Grünliberale Nidwalden An ihrer Versammlung im Restaurant Rosenberg in Stans hat die Landratsfraktion der Grünliberalen Partei Nidwalden (GLP) Christina Amstutz einstimmig zu ihrer Präsidentin gewählt – zusätzlich zu ihrer Funktion als Leiterin der Geschäftsleitung der GLP Nidwalden. Sie freut sich darauf, die Stimme der Grünliberalen Partei in den Landrat tragen zu dürfen und sich an den Geschäften aktiv zu beteiligen, heisst es in einer Medienmitteilung der Partei.

Der Fraktion der Grünliberalen Partei Nidwalden gehören zudem die angehenden Landrätinnen Annette Blättler und Denise Weger, die angehenden Landräte Matthias Christen und Jonas Tappolet sowie der angehende Regierungsrat Peter Truttman an. (sez)

Fristverlängerung wird abgelehnt

Grüne Nidwalden Im Mai 2014 hat der Landrat das Gesetz über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht (Planungs- und Baugesetz) beschlossen. Da die Fristen sehr knapp bemessen waren, mussten diese bis Anfang 2023 verlängert werden. Das war 2018. Nun zeigt sich, dass auch dies zu knapp ist.

Die Grünen Nidwalden unterstützen die Anpassungen im Art. 60 (Verkehrszonen). Sie unterstützen auch die Anpassungen im Art. 174 (Übergangsbestimmungen), wie sie mitteilen. Ebenso die Präzisierung der Formulierung im Artikel 174, wodurch eine rechtsgleiche Umsetzung der Nutzungsplanung sichergestellt werde.

Hingegen lehnen sie die in Artikel 177, Absatz 2 vorgesehene weitere Fristverlängerung ab und beantragen, diese zu streichen. Die Vernehmlassungen ist online: gruenenidwalden.ch/category/vernehmlassungen. (sez)

Ein temporeicher Konzertabend

Mit Melodien und Rhythmen aus Südamerika versprühte die Musik Eintracht im Sachsler Mattlisaal Lebensfreude.

Primus Camenzind

Auf dem gedruckten Konzertprogramm versprach schon das Konterfei einer brasilianischen Schönheit einiges. In der Tat, unter der Motto «Samba Olé» genossen die Freunde gepflegter Blasmusik am vergangenen Wochenende zusammen mit den rund 40 Musikantinnen und Musikanten unter der Leitung von Silvia Riebli einen beschwingten Abend, an dem allerhand Unbill unserer Gegenwart in Vergessenheit geriet. Und die «Sachsler Eintracht» brachte die Voraussetzungen mit sich, welche eine erfolgreiche Verbindung von abendländischer Blasorchestermusik mit der Leidenschaft und Ausgelassenheit von Salsa, Samba, Rumba, Tango und mehr ermöglichte.

Im ansprechend gefüllten Mattlisaal erklang als Eröffnungstück die «Malagueña» von Ernesto Lecuona (1895 bis 1963). Es handelt sich bei diesem, vom sogenannten «Gershwin aus Kuba» komponierten Stück um eines der bekanntesten Lieder lateinamerikanischer Musik, welches 1927 in New York uraufgeführt wurde. Das tolle Arrangement des berühmten US-Jazzers Sammy Nestico



Unter der Leitung von Dirigentin Silvia Riebli spielte das Blasorchester Musik aus Südamerika. Bild: Primus Camenzind (Sachseln, 14. Mai 2022)

brachte sowohl das Sonore bei den Blechblasinstrumenten als auch das Erwärmende der Holzbläser im Sachsler Ensemble zum Tragen.

Und schon beim ersten Titel war zu erahnen, dass die Perkussionisten auf der Mattlibühne an diesem Abend noch eine tragende Rolle spielen würden. Es folgte «Cassiopia» von Carlos Marques (1973, Portugal). Das sinfonische Gedicht schöpft aus der griechischen Mythologie und ist ebenso als Sternbild des Nordhimmels ein Begriff. Der «Eintracht» bot das Werk die Gelegenheit, unterschiedliche und faszinierende Klangbilder zu er-

zeugen, was wiederum für einen homogenen Ausgleich zwischen den Instrumentengruppen spricht. Den sinfonischen Ausdruck verlied dem Ensemble ausserdem das Einfühlungsvermögen seiner Dirigentin Silvia Riebli.

Santana und die Copacabana

Aus der Feder von Mitch Leigh (1928 bis 2014, New York) stammt der «Man Of La Mancha». Es ist die Filmmusik (1972) zu einem Drama zu Zeiten der spanischen Inquisition. Die Wiedergabe dieser Musik war sowohl durch bläserische

Prägnanz als auch durch Romantik im Mittelteil geprägt. Zudem wussten besonders die Posaunen entscheidend zu punkten. Direkt vor der Pause war viel Leidenschaft angesagt: «Apasionado» von Salvatore Nogarà (1972, Palermo) ähnelt einem Tango, setzt jedoch veränderte rhythmische Signale und verwöhnt das Publikum mit einschmeichelnden Melodien.

Die lebensfrohe Seele südamerikanischer Musik kam im zweiten Teil des Konzertes noch verstärkt zum Tragen. Wer kennt nicht die Hits von Carlos Santana (1947, Mexiko). Der rhythmisch treibende Dauerbrenner «Oye Como Va» sowie der sinnliche Titel «Samba Pa Ti» dürften im Publikum Erinnerungen an längst vergangene Tanznächte wachgerufen haben.

Hörbar im Element befand sich bei diesem Stück die groovende Kraft an den Congas, während sich der junge Musiker am Alto-Saxofon durch seine ästhetische Melodieführung auszeichnete. Andreas Ludwig Schulte (1969, Deutschland) liess sich in seinem Samba «Holiday In Rio» vom Strandleben an der Copacabana beeinflussen und stellte die Trompete, Posaune und nochmals das Alto-Saxo-

fon als improvisierende Soloinstrumente ins Zentrum. Ausserdem durfte sich das ganze Blasorchester permanent auf tolle Perkussionistinnen und Perkussionisten verlassen.

Boogie-Woogie im Alleingang

Das Programm neigte sich mit einem flinken «Boogie Express» von Manfred Schneider (1953 bis 2008, Deutschland) dem Ende zu. Der Tune geriet zum regelrechten «Selbstläufer», denn die Dirigentin griff erst beim Finale ins Geschehen ein. Die Abfolge von drei als «Cuban Sound» bezeichnete traditionelle Hits setzte hörbar auch das bestens disponierte tiefe Blech, den Baritonsaxofonisten und den Mann am Elektrobass in einen energiegeladenen Zustand. «Mambo Jambo», ein weltbekannter Titel von Perez Prado (1916 bis 1989, Kuba) war weit mehr als nur der «Abspann». Die Holzbläser erinnern in Bezug auf Technik und Klang nochmals an ihr beachtliches Niveau, während ein quirriges und überzeugendes Solo auf dem Xylofon diesen Mambo bereicherte. Mit der Zugabe «Cuban Coffee» reagierte das begeisterte Blasorchester auf ein begeistertes Publikum.

Das Stanser Weidli braut sein eigenes Bier

Die Zeit nach der Pandemie wird im Weidli mit einem Bierbrau-Tag gefeiert. Allerdings braucht es noch etwas Geduld.

Matthias Piazza

Voller Hingabe rührt Pius Gut kräftig im grossen Gerstentopf, der über dem Feuer hängt. Zusammen mit gut weiteren 30 Menschen mit Beeinträchtigungen, die im Weidli wohnen oder den Tag verbringen, geniesst er an diesem Freitag einen speziellen Tag. Die Stiftung Weidli braut ihr eigenes Bier. Es wird am Hergisweidli-Match am 26. Juni verkauft, wenn auf dem Hergiswiler Sportplatz Grossmatt die B-Junoren des FC Hergiswil und die Weidli-Klientinnen und -Klienten gegeneinander spielen werden. Auch an der Ausstellung «Spiegelwelt und Klangbilder» am 1. Juli im Weidli wird das Bier Marke Eigenbräu zu kaufen sein, zudem im Café Weidli.

Feststimmung kommt auf, die Weidliband spielt auf dem Areal unweit des Wohnhauses. Auch das Wetter spielt mit, es ist bewölkt, aber trocken. Roger Zwysig von der Dallenwiler Genossenschaft Keimling unterstützt die beeinträchtigten Menschen bei ihrem Bierprojekt.

Es entstehen rund 900 einzigartige Flaschen Bier

Das kommt nicht von ungefähr, denn diese Mikrobrauerei ist eine Weidli-Kundin. «Das Weidli stellt die Krüge unserer Bierflaschen her. Daraus entstand die Idee zu diesem Bier-



Pius Gut (rechts) rührt kräftig im Kupferkessel, unterstützt von Bierbrauer Roger Zwysig.

Bild: Urs Hanhart (Stans, 13. Mai 2022)

brau-Tag», erzählt Zwysig. Nach einigen weiteren Arbeitsschritten werden dann in ein paar Wochen 300 Liter dieses speziellen und einzigartigen Biers in etwa 900 Flaschen abgefüllt. Als «leichtes, fruchtiges «Vier-Prozenterli», beschreibt der Profi-Brauer die Weidli-Marke, die vor allem darum einzigartig sei, weil der Honig von weidlieigenen Bienen stamme. Von seinen temporären «Mitarbeitern» ist er hell begeistert. «Sie sind sehr aufgestellt, topmotiviert und versprühen viel Lebenslust.»

Klaus Keller, der Leiter der Tagesstätte, ist überzeugt: «Das Bier wird fantastisch schmecken, es wurde mit so viel positiver Energie gebraut.» Die rund 30 Weidli-Bierbrauerinnen und -brauer arbeiten in der Tagesstätte. Ein Teil der Tagesstättenbesucherinnen und -besucher wohnt auch im Weidli.

Geselligkeit steht nach der Pandemie im Zentrum

Gemeinsam brauen und ein geselliges Zusammensein stunden im Zentrum, hält Klaus Keller fest. «Wichtig ist nach dieser langen Coronazeit das Gesellige. Noch bis vor kurzem musste jede Ateliergruppe separat essen. Jetzt ist das Café wieder offen und man darf sich wieder treffen. Wir alle freuen uns über diesen ersten gemeinsamen Anlass nach der Pandemie riesig.»